

# 1715

**Homilie  
am Fest der heiligen Engel**

**Ep. Offenbarung 12, 7 – 12  
Ev. Matthäus 18, 1 - 10**

**Frankfurt/Main, 1884**

## HOMILIE AM FEST DER HEILIGEN ENGEL

EP. OFFENBARUNG 12, 7 – 12  
EV. MATTHÄUS 18, 1 - 10

FRANKFURT/MAIN, 1884

Jener Rangstreit der Jünger, der uns im Evangelium angedeutet wird, und der sie zu der Frage veranlasste: Wer ist doch der Größte im Himmelreich? - wurde von dem HErrn durch ein schönes Beispiel beendet, indem Er ein anspruchloses Kind herbeirief, es in ihre Mitte stellte und ausrief: Wahrlich, Ich sage euch, es sei denn, dass ihr umkehret, und werdet wie die Kinder, so könnt ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erniedrigt wie das Kind, der ist der Größte im Himmelreich. Also, wer auf Erden sich für den Geringsten und Kleinsten hält, der gilt im Himmelreich für den Größten.

Wenn wir genauer über die Lehre nachdenken, die der HErr den Jüngern durch jenes Beispiel an dem einfältigen und gering von sich haltenden Kinde gab, werden wir finden, dass der HErr, durch die demütige Gesinnung eines Kindes, nicht bloß den in der Frage liegenden Stolz Seiner Jünger zu demütigen und niederzuschlagen und somit ihre Herzensbekehrung zu bewirken suchte - wir werden auch finden,

© CHURCH DOCUMENTS . BEERFELDEN JANUAR 2005

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

dass Er selber in Person, die Art und Gesinnung eines solchen Kindes geoffenbart und damit bewiesen hat, dass Er es ist, auf den man hinweisen muss, wenn irgendwo gefragt wird: Wer ist wohl der Größte im Himmelreich.

Er war es, der sich erniedrigte wie ein Kind. Seine Demut und Herablassung macht allen Stolz der Menschen zuschanden und nicht bloß der Menschen, auch jener bösen Engel, die durch ihren Stolz meinten, sich über Gott erheben zu können und darum fielen und in der Verblendung ihrer Herzen noch stets darauf ausgehen, den Himmel zu erstürmen und den Thron des Satans an die Stelle des Thrones Gottes zu setzen. Der Sohn Gottes, des ewigen Vaters einig Kind, der in des Vaters Schoße sitzt und ein Herr ist über aller Himmel Himmel, den Jesaja sah auf dem Stuhl sitzen und alles himmlische Heer Ihn anbeten, hat Er nicht eine solche Demut und Erniedrigung bewiesen, da Er des Himmels Herrlichkeit verließ und als ein Kindlein klein und arm, geboren aus der Jungfrau Maria in die Mitte aller Menschenkinder trat?

Ja, seht Ihn an, und bewundert Ihn, der unser Bruder worden ist, der, obwohl Er Gottes Sohn war, Gehorsam und Demut übte, auch Verkennung und Leiden nicht achtete, um uns, die wir verloren gewe-

sen wären ohne Ihn, zu großen Ehren und großer Macht zu bringen. Wie groß ist Er, groß - nicht bloß durch die Machtstellung, die Er vor uns einnahm, nein groß auch in Seiner Herablassung, Seiner Demut und Liebe. Er hat nicht die Engelnatur angenommen, sondern die Natur der Menschen nahm Er an, und Er erschien nicht als ein Großer in der Welt, sondern als einer, der gehalten ward für eines Zimmermanns Sohn; gering und niedrig, um also alle Verkehrtheit und Sünde der Menschen zu beseitigen und als der Sieger über alle Macht Satans offenbar zu werden.

Das ist das große, gottselige Geheimnis, das kund geworden ist, damit es Menschen und Engel anschauen! Viele werden es sehen und begrüßen mit Freuden zum ewigen Heil und Leben, andere aber werden es betrachten mit Ingrim und Bosheit zum Schaden ihrer Seele und ewiger Verdammnis. Und während die heiligen Engel darüber frohlocken und um so geschäftiger sind, den Erben der Seligkeit zu dienen, werden die bösen Engel den Rest ihrer Kraft erschöpfen, um, wenn es möglich wäre, den Himmel zu erobern und ihn in ihren Besitz zu nehmen.

Sollte man es meinen, dass Satan so verblendet sein könnte, noch Siegeshoffnungen zu hegen, nachdem Er selber den Lebensfürsten, Jesum Christum,

den Stärkeren an Kraft an sich erfahren hat und von Ihm überwunden worden ist? - Doch ist Seine Bosheit so groß, dass sie keinen vernünftigen Gedanken aufkommen lässt, um sich zu sagen, du bist geschlagen und ganz ohnmächtig gegen den zu streiten, der jetzt als der Menschensohn auf dem Stuhl des Vaters sitzt. Satan wird nicht ruhen, bis er seine letzte Kraft erprobt hat und vom Himmel ausgestoßen sein wird auf die Erde, ja, bis sein endlicher Sturz herbeigeführt ist und das Reich unseres HErrn Jesu Christi zur Offenbarung gelangt.

Die heutige Lektion, die statt der Epistel aus der Offenbarung genommen ist, lässt uns einen Blick tun in die Geschäfte der heiligen Engel, wie sie einen Anteil nehmen an der Herbeiführung des Reiches Gottes und am Sturz des Bösen. Michael, der Erzengel (Judä 9,6), der an der Spitze der heiligen Engel für Gottes Volk streitet, wird den Sieg erringen und Satans Macht in dem Heer aller bösen Geister darniederwerfen.

Dies hat uns Gott geoffenbart zu unserem Trost, damit wir uns nicht fürchten, wenn uns der Teufel anficht und wenn er uns verklagt bei Gott. Siehe, wir haben einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum den Gerechten, Sein im Himmel redend Blut macht unsere böse Sache gut. Nichts darf uns

verdammen, nichts von Ihm uns scheiden, wenn Er unseres Glaubens und unserer Hoffnung Anker ist. Wer an Christo sich hält, der ist geborgen vor dem Ansturm des Bösen. Und der Engel des HErrn lagert sich um die her, so Ihn fürchten und hilft ihnen aus. Unzählbare Heere heiliger Engel stellen sich mit Blitzzesschnelle den Frommen zum Dienst bereit und leisten ihnen Hilfe und Beistand vor den Angriffen des Argen. Von denen aber, die Gottes Wege verlassen und die Pfade der Sünde betreten, wenden sie sich ab, denn sie lieben nur die Tugend und gottseliges Leben. Mit Freuden stehen sie an der Wiege des Säuglings und begleiten ihn in allen Lebensaltern bis ans Ende des Lebens. Sie freuen sich und loben Gott, wenn sie sehen, dass Menschen Gutes tun. Sie steigen auf und nieder, Gott und den Menschen dienend. Und wenn sie gleich gewürdigt sind, vor Gottes Thron zu stehen und Sein Angesicht zu schauen, so finden sie es doch nicht ihrer Ehre und Stellung zuwider, den Menschen zu dienen, sondern sind selig in der geringsten und kleinsten Dienstleistung an einem schwachen und sterblichen Menschenkinde.

Das ist die Gesinnung, die im Himmelreich gilt und die da groß ist in den Augen Gottes. - Lasst sie uns lernen von den Kindern und von den heiligen Engeln. Lasst uns auch heute Gott danksagen für den Dienst, den Er durch den Schutz und Beistand der

heiligen Engel uns erweist; es ist eine Wohltat Gottes, die wir nicht übersehen dürfen. Wer kann es sehen, fassen und verstehen, welche Menge von Gefahren durch sie von uns abgewandt werden und mit welcher Treue sie ihren Dienst vor Gott und an den Menschen verrichten? Unsere sterblichen Augen dringen nicht bis in den Bereich dieser seligen Geister, obwohl es Gott jeder Zeit möglich ist, dem Einen oder den andern die Augen zu öffnen, wenn Er es für nötig erachtet, und wie Er schon so oft getan. Wenn aber die Stimme laut erschallen und es heißen wird: „Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unsers Gottes geworden“, wenn es also in dem Himmel erklingen wird - und wir entrückt sein werden von der Erde zu Erstlingen für Gott und das Lamm -, dann werden wir mehr erkennen und erfahren wie Vieles und Großes uns durch die Vermittlung der heiligen Engel zuteil geworden ist.

Darum lasst uns Gott dankbar sein für ihren Dienst an uns, und danach trachten, in Heiligkeit des Lebens vor Gott zu wandeln und alle Reizungen der Sünde zu bekämpfen. Auch Ihn, der uns erlöst hat mit Seinem Blut, durch den auch wir überwinden werden, glaubensvoll bekennen und immerdar in Seinem Lobe stehen.

Amen.